

Einige Ratschläge : zur Verhütung von Fliegerüberfällen

Autor(en): **Ehrlich, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegsfrühling 1916

Frühling dämmt durch die Gassen,
Wo verwegne, schöne Frauen wandeln...
Menschen müssen teure Leben lassen;
Dunkle Existenzen dürfen handeln.

Cafehäuser sind voll feiner Leute
Und im Frühling blüht der holde Schwindel;
Schieber feilschen um die feige Beute
Durch Alleen schlendert Diebsgefindel.

Und vom Himmel schaut der alte Vater
Lächelnd auf dies Pack der Städte...
Jemandem seufzt ein verliebter Vater:
Wenn ich jetzt nur auch 'ne Liebste hätte!

Hast du, Frühling, Worte für dies Alles?
Bangt dir nicht in solchem Jammertale?
Ehrenwerte Bürger drückt der Dalles.
Kriegsfrühling nun schon zum zweiten Male!

Und noch immer jauchzen Menschenherzen.
Ueber's Pflaster rauschen seid'ne Köcke,
Weinpokale brechen Kriegerschmerzen,
Und statt Waffen tänzeln schlanke Stöcke.

Ostereier

Lieber, guter Osterhas,
Lege Eier in das Gras,
Schöne, bunte Ostereier
Für Herrn Schulze und Herrn Meyer!

Was jedoch von deinen Wünschten
Jetzt vor allem wir uns wünschten —
Abra, 'dabra, eins, zwei, drei! —
Wär' das große Friedensei.
Dieses — lasse dich bewegen —
Solltest du vor allem legen;
Ja, das lege uns vor allen...
Doch sorgfältig lass' es fallen
Auf 'nen linden Haufen Heu,
Sonst geht's wiederum entzwei,
Und es mehrt des Krieges Brei
Das kapute Friedensei.

Zweitens, lieber Osterhas,
Merke, bitte, dir jetzt das:
Lege in das Schweizernes
Uns ein Ei, graniten fest,
Das sich nicht zerbrechen läßt.
Mit dem Ei, so fest wie Stein,
Lüpfen wir den Demagogen,
Die am falschen Ende zogen,
Ihre dicken Schädel ein.
Allen Giftlern und Ferkelnern,
Allen Wühlern, Nörglern, Hehern,
Lüpfen wir mit diesem Ei
Ihren Querkopf dann entzwei,
Auf daß Kuh' im Lande sei.

Drittens, lieber Osterhas,
Leg' ein gold'nes Ei ins Gras —
Daß es nicht zu winzig sei,
Leg' es als ein Straußenei;
Doch du mußt es gut verstecken,
Daß es niemand kann entdecken;
Denn sonst gibt's um dieses Ei
Ein gewaltiges Geschrei
Und es bricht mit Hieb und Stoß
Noch ein neuer Krieg dann los...
Weißt du, was das beste wäre,
Tue mir doch an die Ehre:
Lege du in meinen Schoß
Dieses Gold-Ei, rund und groß,
Schenkst du mir ein solches Ei,
Dank' ich dir's mit „Juch! Juchhei!“
Und mit einem Streuden-Hops
Als dein Johann Jakob

Jobs



Ich bin der Däfler Schreyer
Und finde es interessant,
Daß die Herren Bryner und Meyer
So nahe sind verwandt.

Daß einer des andern Schwager
Der Schwager des andern ist,
Und jeder in besonderem Lager
Im Großen Stadtrat sitzt!

Nun soll das sein verboten
Durch irgend ein Reglement.
Das nun wird aufgeboten,
Früher hat's niemand gekent!

Weil es sich nun aber hat gefüget,
Daß Einigkeit im Lande ist —
Dem Breißinn es hat beliebt,
Dem Seinde zu reichen die Hand —

So meint' ich, laßt es doch bleiben,
Laßt keine Rekurse zu —
„Die Schwäger sollen sich lassen
Und alles hat seine Kuh!“ J. B. M.

Vorsichtige!

„Julie, kokettiere heut' nicht wieder mit
dem dicken Solomon; du weißt ja, liebes
Brauchen, wie sich mein Chef dann darüber
ärger!“

„Also recht, Herr Klinger, ich geb' Ihnen
heute Abend ein Rendez-vous, aber daß
unser Prinzipal davon nichts erfährt —
Sie wissen ja, wie eifersüchtig der ist.“

„Aber, Bräulein Irma, Sie können
ganz ruhig sein; doch ich bitte Sie, lassen
Sie auch die Prinzipalin nichts merken,
denn die wäre dann imstande, mir die
Augen auszukratzen.“

Sranz Wagner

Einige Ratschläge

zur Verhütung von Fliegerüberfällen

1. Erstellen senkrechter Stacheldrahtverhaue auf 3000 Meter Höhe.
2. Permanente Bestreichung der Grenzluftgebiete mit Maschinengewehr- und Abwehrgeschütz-Seeer.
3. Nefzförmige Beleuchtung des neutralen Gebietes mit elektrischen Zogenlampen in Abständen von vier zu vier Meter.
4. Anstrich der verschiedenen Staatsgebiete mit verschiedenen Farben wie auf den Landkarten.
5. Markieren der Grenze durch Sesselballons Mann an Mann (bei Nacht beleuchtet).
6. Ausrüstung der Flieger mit Gipsreliefs der Grenzgebiete im Maßstab 1 : 2.

2lois Ehrlich

Zwiel!

„Warum bist du so traurig, Ida?“
„Weil ich auf meinen Freund böse bin.“
„Wie so?“
„Er behandelt mich wie einen Hund!“
„Schlägt er dich etwa?“
„Ach nein — aber er verlangt, daß ich
nur ihm treu sein soll!“

Sranz Wagner

Aphorisma

Das Talent ist an das Individuum gebunden,
die Dummheit aber sucht sich von ihm abzulösen.

Bermann Straehl



Srau Stadtrichter: Und? 's Neuf?

Herr Seufi: Wäst märkli nüt. Weder daß d' Bräulein ä chli stach abgchlage händ, ä schint's bin eus.

Srau Stadtrichter: Chumme nüd nahe und säb chum i. Herr Seufi: Hä, Sie werded's wol vernah ha: do's Ziffelrangers Eldira?

Srau Stadtrichter: I hä mr's halben ibildet, Sie müesid öppis giftigs Zspeugle ha wege dere Verlobig und säb hä mr's.

Herr Seufi: Hä ja, det vor em Chrieg heft sie ja chönen en Brokerist ha, en Maa, daß 's helst „Jhr“, und da häi ihri Ziffelrangermame gseit: Welt ä, daß mr müesid; ä so dia sie's na ha, wenn all Chrömer ipackt händ und säb cha sie's — und leh nehmed f en Kundiktör.

Srau Stadtrichter: Jä und leh? Das sind ä Lüt?

Herr Seufi: Vorher scho gli; aber i meine nu, derig, wo vorane d' Maselöcher höher tret händ weder dä Zeckelrand, werded leh so zahm, daß 's eim uf d' Band ueflügid, mr müesid ehne nüd ämal pisse.

Srau Stadtrichter: Sie tüpfed mi nüd, Sie, Sie, Sie —

Herr Seufi: Nu en Moment, es tuet nüd weh, Srä Stadtrichter, Jhri zwo Töchtere wärid scho ebigs lang und dr rechte Teckli ene, wenn ander Sache dr Uschlag gäbid weder d' Kappe.

Srau Stadtrichter: Sie händ aber au, und säb händ's.

Herr Seufi: Sie umarmtid aber glaubi gliht lieber öppis Wärmers weder ä sturzblächeni Treforchiste.

Srau Stadtrichter: Das geht Sie en D-Lei a und säb gah't's ä Sie.

Herr Seufi: Ich mag ehne 's gunne, daß 's na em Chrieg en anderi Ornig git i dene Sache: Jch heift's dann nu na: Was mein'si, Heiri? Gfallet mr denand? — und dann git's Churzschluß, Stadtrichter i oder her.

Srau Stadtrichter: Sie, Sie, Sie usgich... —

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz, **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Sebachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.